Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 76 (1950)
Heft: 29

Rubrik: Lieber Nebi!

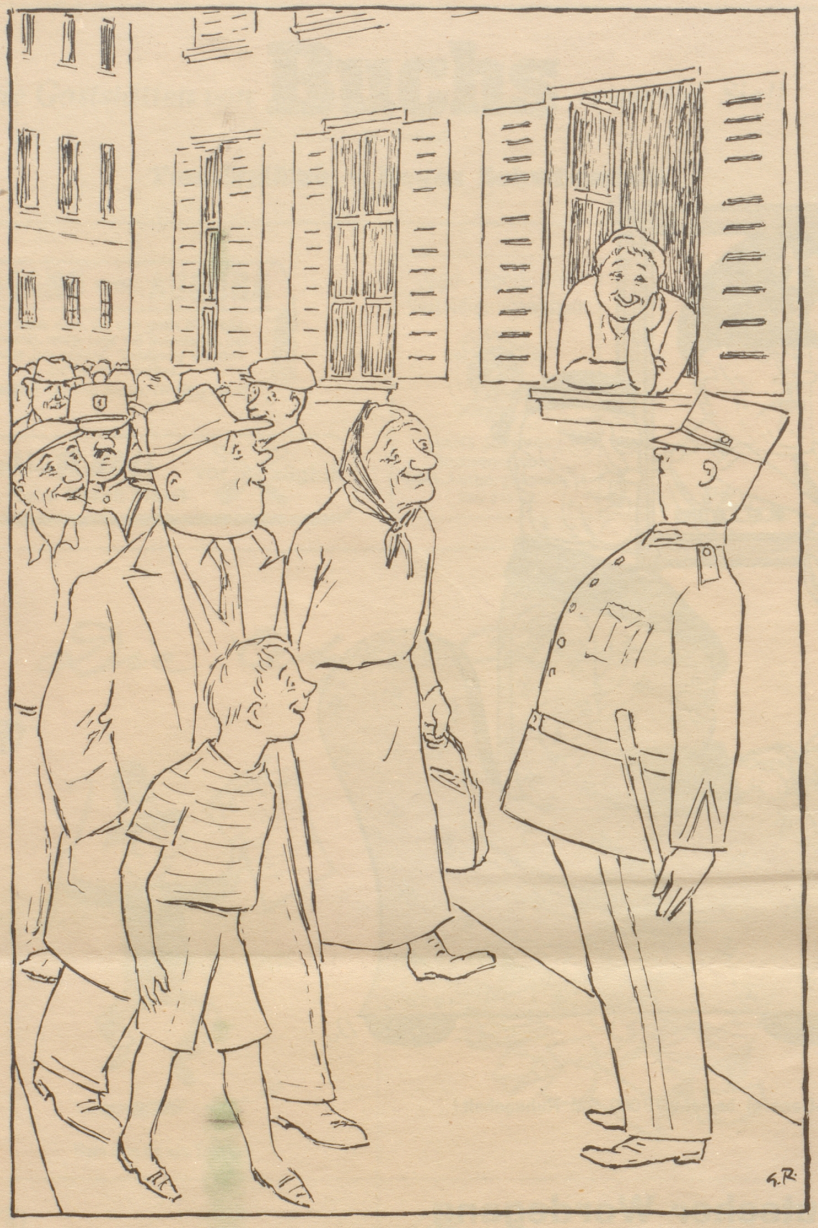
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



G. Rabinovitch

Der neue Polizeioberst von Aarau hat einen Dienstbefehl erlassen, der laut «Freier Aargauer» also lautet:

Polizeikommando
Aargau

Aarau, den 2. Juni 1950.

Soldatische Haltung.

Ich habe heute morgen anläßlich von Verkehrsüberwachungen verschiedene Posten kontrolliert und dabei zu meiner bitteren Enttäuschung festgestellt, daß die soldatische Haltung miserabel war. Einer der Polizeisoldaten, der während des Military-Rennens das sichere Ueberqueren der Hauptstraße durch die Teilnehmer gewährleisten sollte, hing in bester «Anglerstellung» neben einem kleinen Bübchen über ein Brückengeländer. Seine Aufmerksamkeit war so groß, daß er mein Herannahen erst auf 15 Meter beobachtete, trotzdem ich den Wagen weit vor ihm ausgestellt hatte. Unter diesen Umständen verzichtete er auch auf die Achtungsstellung. Ein anderer Posten verzichtete auf die Meldung und ersetzte sie durch einen saloppen Gruß. Grundsätzlich wurde von fast allen Posten erst auf 5 Meter gegrüßt.

—

Ich habe im Sammelbefehl festgelegt, auf welche Art und wie zu grüßen ist und habe verlangt, daß der Mann soldatisch und straff dasteht. Zu meiner Empörung stelle ich fest, daß ich mich anscheinend nicht klar genug ausgedrückt habe und daß es heute morgen vor allem die jüngeren Polizeisoldaten waren, deren Haltung schlecht war.

Ich bin nicht gewillt, dies entgegenzunehmen. Falls ich feststellen muß, daß Sie in der Tat nicht mehr wissen, wie man militärisch grüßt und soldatisch dasteht, sehe ich mich gezwungen, hier in Aarau mit Ihnen soldatische Ausbildung zu treiben.

Immerhin habe ich vorläufig noch Mühe zu glauben, daß Sie es nicht mehr können, umsomehr da es sich heute morgen mehrheitlich um Polizeisoldaten handelte, die Unteroffiziere der Armee sind.

Ich habe eher den Eindruck, sie glaubten sich durch eine straff militärische Haltung etwas zu vergeben. Diese Auffassung ist lächerlich.

Es macht im Gegenteil einen bemühenden Eindruck, einen Polizeisoldaten in einer Haltung zu sehen, die einem anregt, ihm noch eine «Lismete» in die Hände zu drücken.

Ich werde in Zukunft mit aller Schärfe gegen derartige Verstöße vorgehen.

Der Klarheit halber halte ich noch fest, daß der Gruß (Achtungsstellung, Hand an die Mütze), zu entbieten ist, so bald man des Vorgesetzten ansichtig wird, die Meldung in Sprechdistanz.

Der Kommandant.

Geht als Befehl an alle Korpsangehörigen.

Werum dä Polizischt eso s Mannli macht?
De Aarauer Polizeikomidant chunnt nächschtens da dure!

Schwyzersunntig

(Baselbieter Mundart)

Dr Sunntig fot am Samschtig a,
Scho lang vor Mitternacht,
Mit Tanz und Waldfescht, Auto, Töff
Und sunscht — was Lärme macht.

Denn ruggt dr Sunntigmorgen a —
E Tag, es isch e Pracht —
Am Säggsi ghört me Mörserschüß,
As' tschätteret und chracht.

Vergässen isch das Bibelwort:
Am siebte Tag sig Rueh — —
Hütt het me mehr as andri Täg,
Hütt het me Hüffe z tue.

Am Siebni stot men an dr Stroß,
E Rennen isch im Gang ...
Ei Velo chunnt am andren a,
Do luegt me stundelang.

Am Zähni chlöpfts vom Schießstand här,
E Fescht gits hütte dört.
Me hängt dr Karabiner a,
Wies sich für Schwyzer ghört.

Zum Ässe het me nit lang Zyt —
E Fueßballmatch am Eis —
Mit Chind und Chegel luegt me zue,
Und d Suune präglet heiß.

Am Achti chunnt dr Gsangverein
Vom Kantonalfescht hei.
Und s Rüehme will kei Ändi nee,
Wie die schön gsunge hei.

Natürlig wird dä Lorbeerchranz
Mit Bier und Wy verschwellt;
Ei Reed wird nach dr andre gha —
Me hät se chuum mee zellt.

Und eismols stot dr Mentig do,
Nach son re churze Nacht.
Men isch no schlöfrig und so müed —
Drum wird halt «Blaue» gmacht!

K. Loeliger

Lieber Nebi

Verwandti vo eus chömed immer ime bäumige Amerikanerwage vorgfahre, und eusi Chind sind dänn so begeischteret, daß i agfange han chümmere, eusers eifache Läbe diheim sig ene bald zwenig. Geschter isch de 3jährig Tobi nachdänklich vor dem Auto gschtande und wo d'Tante en iladt zum echli mitfahre, seit er: «Channs Auto au gumpe?» Uf ires Nei, macht er mit grenzeloser Verachtig i de Stimm: «Nu fahre?» — nimmt s Springseil und gaht demit in Garte. Und mir häts gliechtet, glaubsch?

M.

Die nächste Ausgabe erscheint als

SONDER-NUMMER

Hundstage